Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 7 (1921)

Heft: 48

Rubrik: Himmelserscheinungen im Dezember

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bem das humanistische Gymnasium im Entwurf zum neuen eidgenössischen Maturitätsreglement gesetzlich gesichert ist, so erstehen ihm in den beiden andern "gleichartigen" und "gleichberechtigten" Gymnasialtypen doch minderwertige Konkurrenten. Man sagt dagegen allerdings, das Gute werde sich durch seine innere Solidität behaupten und durchsehen. Allein in unserem materialistischen Zeitalter sucht man eben möglichst schnell und möglichst billig zum Ziele zu gelangen.

Das humanistische Symnasium als Damm gegen den herrschenden Materialsismus und als Pflegestätte des Idealismus ift es auch, das den bekannten Arzt Dr. E. Bircher in Aarau veranlaßt hat, in einer der letzten Nummern der schweizerischen Aerztezeitung energisch für den Schut dieses Institutes einzutreten.

Dr. Bircher schreibt: "In der heutigen Materialisierung des Lebens, die leider auch große Kreise der Aerzteschaft miterfaßt hat, dürfen wir nicht mithelfen, das ethische Niveau der Aerzteschaft noch weiter hinun= ter zu drücken. Und nur die klassisch=hi= storische Bildung weist uns hier den Weg. Verflucht sei die Auffassung in der Erziehung und Bildung der Aerzte, die alles, wohl mit dem Strome der Zeit schwimmend, nur bei dem Erwerbe materieller Güter organisiert und vorbereitet, und nichts mehr übrig hat für künstlerische, für philosophische und idealistische Lebensbetätigung. Mit allem Nachdruck müffen wir Aerzte baher für die Erhaltung dieses Bildungsideals Sorge tragen und uns nicht scheuen, mit den kräftigsten Mitteln zur Wehr und auch zum Angriff überzugeben."

Simmelserscheinungen im Dezember.

(Dr. 3. Brun.)

1. Der 22. Dez, zeigt uns die Sonne wieder im Wintersolstitium $23^1/z^0$ unter dem Aequator im Sternbild des Schützen. Der Tagbogen der Sonne durchschneidet den Meridian nur noch in der Höhe von $19^1/z^0$ und hat nur eine zeitliche Känge von 8 Std. 26 Min.

Der Sonne biametral gegenüber glänzen am Nachthimmel bie Sternbilber bes Orions, bes Stie-

res und bes Fuhrmanns.

2. Am 15. schaut ber Bollmond von ber höchsten Stelle seiner Bahn (72°) auf uns herab und entschädigt uns so einigermaßen für bas spärliche

Tageslicht.

3) Merkur und Benus bewegen sich rechtläusig in geringem westlichem Abstande von der Sonne und sind daher beide unsichtbar. Mars steht am 15. nur ca. 5° nördlich der Spika der Jungfrau, 60° westlich der Sonne, ist also immer noch in den Morgenstunden sichtbar. In geringem Abstande von einander folgen Jupiter und Saturn den Spuren des Mars, aber immer langsamer, sodaß sich ihre Entsernung vom Mars allmählich vergrößert.

Schulnachrichten.

St. Gallen. * Zwei Schulgemeinden gehen nächstens an den Bau von neuen Schulhäusern, nämlich kathol. Wildhaus und Eschenbach in dem gegen die Zürchergrenze liegenden Ermenschwil.

— Die evang. Realschulgemeinde Altstatten besschloß die Einführung der Rochschule für die Mädenen; die Anabenhandarbeit wurde verworsen.

In der Stadt St. Gallen sind in der Schulspartasse die Einleger von 6138 um 1224 gewachsen; 75% der Schüler legen ein. Die gesamten Einzahlungen betrugen letztes Jahr 133'397 Fr. Das Einlegekapital bezisserte sich insgesamt auf Fr.

385'132. — Die Schwachsinnigenanstalt Marbach fühlt auch die Teuerung. Das Desizit ist auf Fr. 15'000 angewachsen. Im letten Jahr kamen die Rosten für ein Rind auf Fr. 1000 zu stehen, gerade doppelt so viel wie vor dem Arieg. Das Rostegeld ist jedoch nur um 60% erhöht worden und beträgt heute für Kinder mittelloser Eltern je Fr. 500. — Hr. Prof. Dr. F. W. Förster veransstaltete in St. Gallen einen Vortragszyhllus über folgende Themate:

1. Die Bebeutung ber Babagogit für bie gesamte

Menschenbehandlung.

2. Mannliche und neibliche Carafterbilbung.

3. Rann man ohne Religion Charafter bilben? - : Lehrerpenstanskalle. Der 17. November 1921 war ber ft. gall. Lehrerschaft fein guter Tag. Der Große Rat lehnte bas Gefuch, einen Dehrbe. trag ins Budget einzuseten, um eine Revision ber beute geltenben Benfionstaffa-Statuten gu ermöglichen, ab und verschob bamit bie Revision auf fpatere, beffere Beiten. Bon feiner Partei fonnte gwar bie Notwendigkeit einer Berbefferung ber heute aus. aurichtenden Benfionen (an Behrer Fr. 1200, Witwen Fr. 400 und Rinder unter 18 Jahren Fr. 150 pro Jahr) beftritten werden. Der Große Rat mußte in der heutigen ichwierigen Finanglage bes Rantons einmal ben Beweis leiften, bag er fparen fonne und fo lehnte er barum auch alle ahnlichen Begehren von anderer Seite rundweg ab. Darin war er wenigstens tonsequent.

Nachdem die Budgetsommission auf das Gesuch der Lehrerschaft nicht einging und auch die beiden historischen Parteien kein Entgegenkommen zeigten, sondern nur die beiden Minderheitsparteien, schien die Sache aussichtslos. Immerhin war es zu begrüßen, daß die Pensionsverhältnisse der Lehrer am richtigen Orte zur Sprate kamen und das hat nicht wenig dazu beigetragen, daß die Pensionszulagen an schon Pensionierte, Fr. 62 000, wider-